NEWS

PATRICK KOVACS
KUNSTHANDEL
SEIT 1976

AUSGABE NUMMER FÜNF AUS DEM JAHR 2004

KOLO MOSERS SCHREIBTISCH FÜR TURIN 1902

KUNSTMESSE MÜNCHEN
SPEISEZIMMER VON WENZEL HOLLMANN
VORSTELLUNG UNSERER NEUEN WEBSITE
HISTORISCHE THONET-STÜHLE
J. & J. KOHN AUF DER PARISER WELTAUSSTELLUNG
KUNST- UND ANTIQUITÄTENMESSE HOFBURG WIEN

KUNSTMESSE MÜNCHEN 16.–20. OKTOBER 04

Patrick Kovacs auf der Kunstmesse in München – Interessantes für Liebhaber von Möbeln und Kunsthandwerk aus der Zeit um 1900!

Schreibtisch, Wenzel Hollmann

Spieltisch

Tisch, Wenzel Hollmann

Im Mittelpunkt des Angebots stehen vor allem die Möbel des Bugholzfabrikanten Jacob & Josef Kohn, die auf der Weltausstellung in Paris 1900 gezeigt wurden. Die Möbel wurden nach Entwürfen Gustav Siegels ausgeführt und nicht zu unrecht mit dem „Grand Prix" für modernes Möbeldesign ausgezeichnet (siehe Artikel Seite 9).

Die bereits bewährte Sesselgalerie lässt erneut Sammlern von Bugholz-Stühlen das Herz höher schlagen: hier werden vor allem historische Thonet-Stühle aus der Zeit von 1850 bis ca. 1860 gezeigt und zum Verkauf angeboten. Für bequeme Lesestunden bieten sich die Sitzmaschine von Josef Hoffmann oder der Morris-Fauteuil von Otto Prutscher an.

Ein weiteres Highlight ist der Schreibtisch No. 5/3134

Schale, Franz Hagenauer

von Koloman Moser, der 1902 erstmals auf der Kunstgewerbeausstellung in Turin im Kohn-Interieur gezeigt wurde. Der Wiener Kunsttischler Wenzel Hollmann wird mit einem runden Beistelltisch mit schwarzer Marmorplatte und einem Schreibtisch mit floral geschnitzten Medaillons präsent sein. Hollmann pflegte nicht nur Kontakte zu Josef Hoffmann und der Wiener Werkstätte, sondern lag ihnen auch in stilistischer Hinsicht nahe. Aus einer anderen renommierten Wiener Kunsttischlerei – Franz Schönthaler & Söhne – stammt der Schrank in Nuss

Jourtischsatz, Josef Hoffmann

Tisch, Bernhard Ludwig

mit facettiertem Originalglas. Die floral-geometrischen Metallintarsien rufen starke Reminiszenzen an die englische Arts & Crafts Bewegung hervor. Bernhard Ludwig ist mit einem eleganten runden Tisch mit geometrischen Holzintarsien vertreten. Der ursprüngliche Bestimmungsort dieses Tisches war ein Schloss des rumänischen Königs Carol. Der gesamte königliche Auftrag wurde jedoch mit Kriegsausbruch 1914 bei Bernhard Ludwig storniert und die Möbel daraufhin in Wien versteigert. Das beliebte Jourtischsatz-Modell No. 986 mit vertikalen Holzstäben und Kugeldekor, entworfen von Josef Hoffmann und ausgeführt von J. & J. Kohn, ist in München in einer besonderen Ausführung mit dem seltenen roten Marmorglas zu erwerben.

Sammler von Metallarbeiten der Werkstätten Hagenauer werden auch dieses Jahr nicht enttäuscht: Ein wahres Prunkstück ist die formvollendete rechteckige Schale mit Hammerschlagdekor, die Franz Hagenauer zugeschrieben wird. Sie stellt sich im künstlerischen Entwurf und in der Bearbeitung des Materials auf dieselbe Stufe wie die Metallarbeiten der Wiener Werkstätte.

Schrank, Franz Schönthaler

Eine Vorschau der Kunstmesse München 2004 finden Sie bereits vor Messebeginn auf unserer neu gestalteten Homepage unter www.patrick-kovacs.at.

Morris-Fauteuil, Otto Prutscher

Sitzmaschine, Josef Hoffmann

SPEISEZIMMER VON WENZEL HOLLMANN – BEDEUTENDER FUND IN EINEM WIENER KÜNSTLERNACHLASS

„Kosten-Voranschlag über nachfolgende Möbel, Eiche schwarz halb politiert, weiss eingerieben für Herrn Josef Ehrig, Stadtbaumeister Wien, VI., Gumpendorferstr. 93 T. 26"

Speisetisch mit Stühlen

Zahlungsbestätigung für das Speisezimmer, 1912

Dieses Originaldokument konnte Patrick Kovacs zusammen mit den Originalentwürfen und den ausgeführten Möbeln in einem Wiener Künstlernachlass auffinden.

Das Speisezimmer, bestehend aus einem großen Buffetschrank und einem ausziehbarem Speisetisch mit 4 Stühlen und 2 Armlehnstühlen, wurde in der Wiener Kunsttischlerei Wenzel Hollmann 1912 entworfen und auftragsgemäß bis 1914 ausgeführt.

Wenzel Hollmann[1] (1851–1925) erwarb bereits 1882 das Gewerberecht und führte seither eine eigene Werkstätte in Wien, mit der er auch an zahlreichen Ausstellungen teilnahm. So wurden zum Beispiel im Jahr 1900 auf der VIII. Secessionsausstellung in Wien und auf der Weltausstellung in Paris Möbel nach Entwürfen Josef Hoffmanns, ausgeführt von Hollmann,

Armlehnstuhl zum Tisch

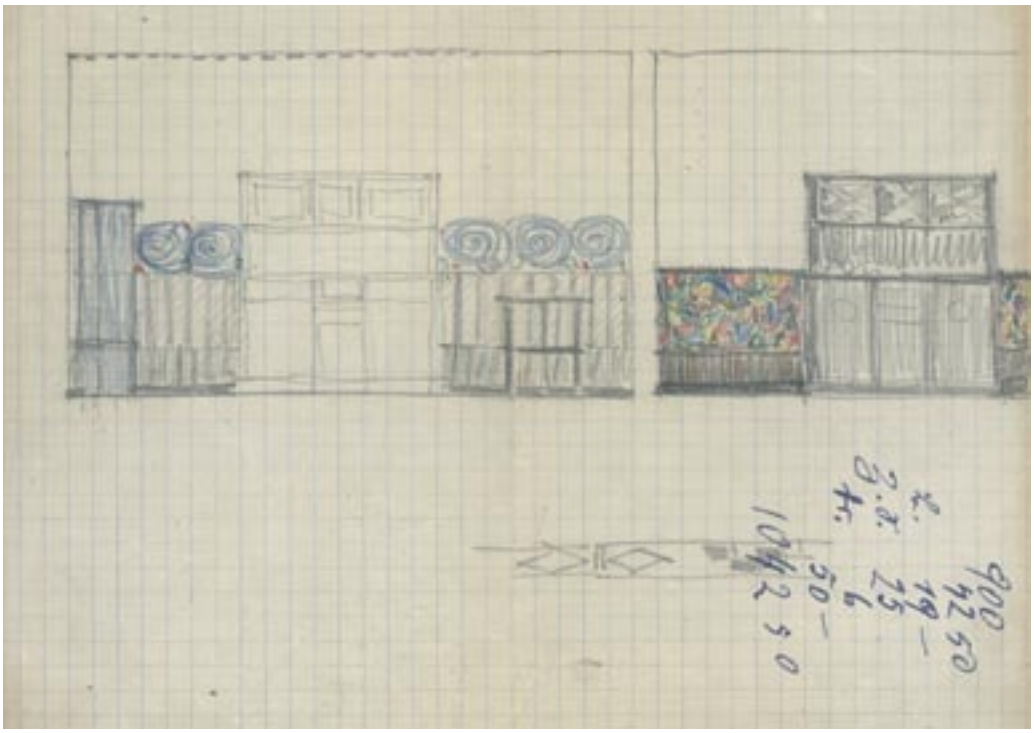
[1] *Zur Person Wenzel Hollmann siehe: Astrid Gmeiner & Gottfried Pirhofer, Der österreichische Werkbund, Salzburg-Wien 1985, S. 231. Vera J. Behal, Möbel des Jugendstils. Sammlung des Österreichischen Museums für angewandte Kunst in Wien, München 1988, S. 59-60, 71.*

[2] *Eduard F. Sekler, Josef Hoffmann. Das architektonische Werk, Salzburg-Wien 1982, S. 36, 262.*

gezeigt[2]. Über Hoffmann kam Hollmann wahrscheinlich auch in Kontakt mit der 1903 gegründeten Wiener Werkstätte, in deren Auftrag er ebenfalls Möbel anfertigte.

Seit 1909 entwarf Hollmanns Sohn Alois Johann, der zuvor Architektur bei Josef Hoffmann an der Wiener Kunstgewerbeschule studiert hatte, Möbel für den väterlichen Betrieb, den er nach 1925 auch übernahm.

Die Ausbildung von Alois einerseits und die berufliche Verbindung des Vaters Wenzel andererseits zeigen, dass die Kunsttischlerei Hollmann mit der Formensprache Josef Hoffmanns intensiv vertraut war. So bestehen auch deutliche stilistische Parallelen zwischen dem Hollmann´schen Speisezimmer und den Möbeln, die Hoffmann für die Wiener Werkstätte entworfen hatte. Auch sie charakterisiert eine elegante Strenge, die durch das verwendete Material von schwarzer, gekalkter Eiche unterstrichen wird. Die zarten Perlstäbe an den Seiten



Entwurf Buffetschrank

tragen zur exakten Linienführung der Möbel bei. Sie sind jedoch ein Element, das bei Möbelentwürfen Josef Hoffmanns nicht zu finden ist. Die Kufenform der Stuhlbeine ist wiederum eine Gestaltungsweise, die stark von Möbeln der Wiener Werkstätte geprägt wurde.

Postkarte von Wenzel Hollmann an Josef Ehrig, 3. April 1914

Buffetschrank

Anhand eines gefundenen Stoffrestes an einem der Stühle konnte die originale Tapezierung mit schwarz-blauen Streifen rekonstruiert werden. Diese Farbzusammenstellung entsprach dem damaligen modernen Kunstempfinden und verleiht den Stühlen noch heute große Extravaganz.

Das Ensemble von Wenzel Hollmann wird auf der diesjährigen Kunst- und Antiquitätenmesse von 6.–14. November 2004 in der Hofburg in Wien zum Verkauf angeboten.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Patrick Kovacs
A-1040 Wien, Rechte Wienzeile 31
Tel: +43 (01) 587 94 74
Fax: +43 (01) 586 08 40 85
www.patrick-kovacs.at

REDAKTION: Mag. Roswitha Boller

FOTOS: Roman Fuchs, Lukas Dostal

LAYOUT: Werbeagentur Bauderer

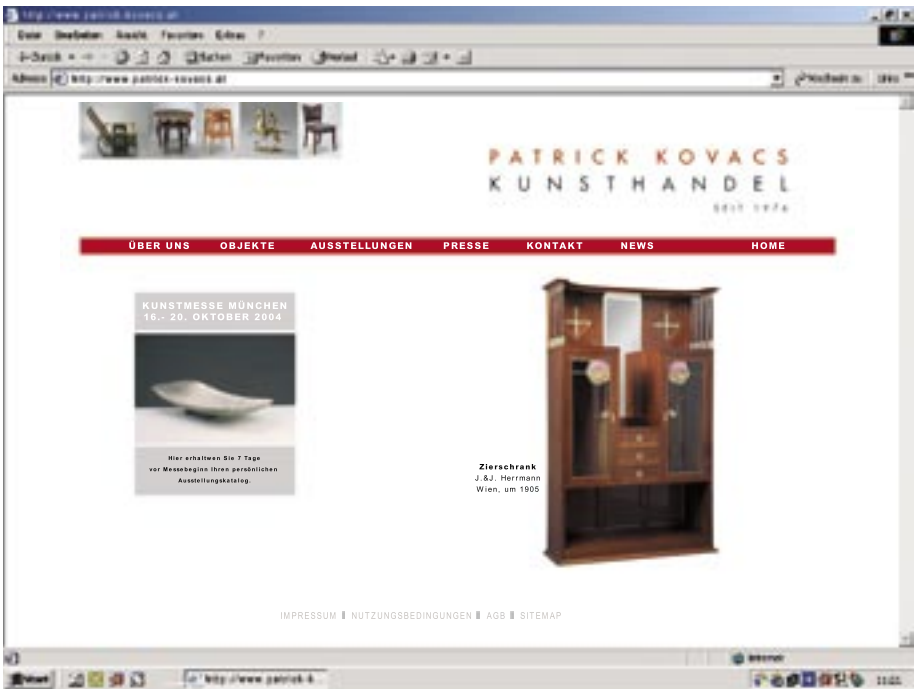
DRUCK: Schmidbauer

VERLAGSORT: Wien, 09/2004

COPYRIGHT: Alle Rechte vorbehalten

UNSERE WEBSITE www.patrick-kovacs.at IM NEUEN OUTFIT!

Endlich ist es soweit – die neue Website in Deutsch und Englisch lädt ab sofort zum virtuellen Galerien- und Ausstellungsspaziergang bei Patrick Kovacs ein.



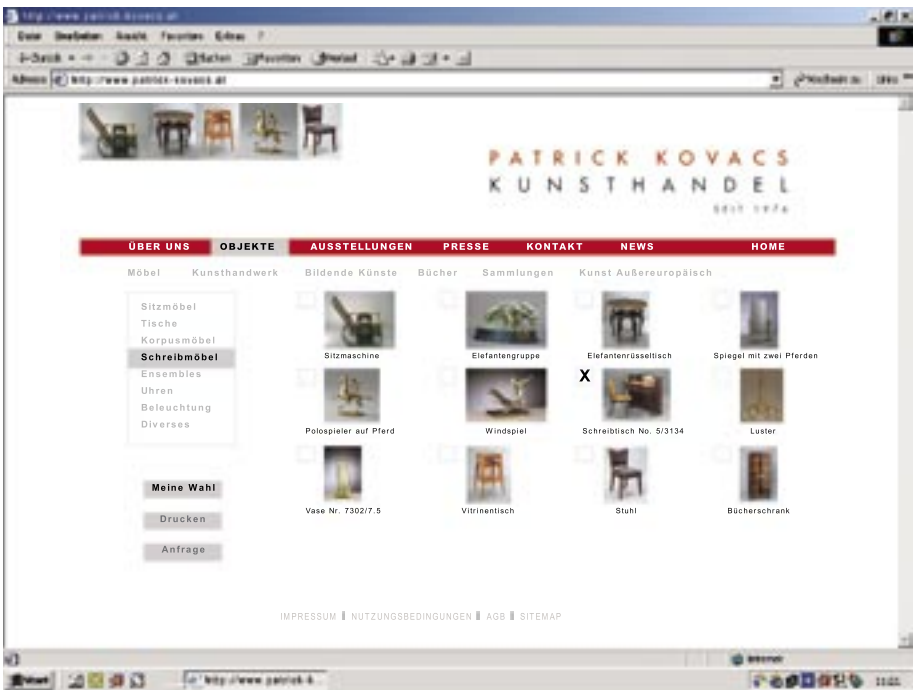
www.patrick-kovacs.at HOME

Die benutzerfreundliche Bedienung eröffnet sich dem Besucher bereits auf unserer „HOME"-Seite, die alle wichtigen Menüpunkte aufzeigt. Ein Klick bringt Sie zur Seite unserer „OBJEKTE", auf der Sie eine große Auswahl unseres gesamten Repertoires finden. Die Gliederung in einzelne Hauptobjektgruppen wie zum Beispiel „Möbel", und daraus folgende Untergruppen wie etwa „Sitzmöbel" oder „Tische" ermöglicht Ihnen eine gezielte Suche mit raschem Ergebnis. Jedes der Objekte ist für zusätzliche Informationen zu vergrößern und auszudrucken. Auf Wunsch kann auch direkt ein Email mit einer Frage zum Objekt an uns verschickt werden. Dies macht es einfach, dem Kunstwerk Ihrer Träume näher zu kommen!

Unter „AUSSTELLUNGEN" werden Sie über aktuelle Ausstellungen und Messen informiert. Bereits eine Woche vor Veranstaltungsbeginn können Sie hier die Exponate besichtigen und Ihr Kaufinteresse bekunden.

Der Button „NEWS" führt Sie direkt zu dem digitalen PDF-Format unserer bisher erschienenen NEWS-Ausgaben. Hier können Sie sich auch unverbindlich für einen Newsletter anmelden, der Sie über die Aktivitäten des Kunsthandels Patrick Kovacs auf dem aktuellen Stand hält.

Klicken Sie sich ein in die virtuelle Welt von www.patrick-kovacs.at, die regelmäßig etwas Neues zu bieten hat, da sie täglich gewartet wird!



www.patrick-kovacs.at OBJEKTE

Schreibtisch No. 5/3134

07195
Schreibmöbel
H x B x T: 104 x 116 x 54
Buche, Mahagoni
Kolomann Moser
J. & J. Kohn
Wien, um 1902
Der Schreibtisch gehört zu den Möbelentwürfen Koloman Mosers für Kohn, die erstmals 1902 auf der Kunstgewerbeausstellung in Turin präsentiert wurden.
Lit.: Die Kunst 6, 1902, S. 457
Verkaufskatalog J& J. Kohn, 1904, S. 58

www.patrick-kovacs.at MEINE AUSWAHL

EDITORIAL

Unsere Ausgabe Nr. 5/04 erscheint im neuen, zwölfseitigen A4-Format in einer Auflage von 25.000 Stück und ermöglicht uns Ihnen in Zukunft mehr Information zukommen zu lassen. Zusätzlich erscheint diese Auflage als Beilage in der Weltkunst am 1. Oktober 2004.

Die Vorankündigungen zu unseren Messen München und Hofburg Wien sollen Ihnen einen Vorgeschmack auf unser diesjähriges Herbstangebot bringen. Gleichzeitig wollen wir Ihnen auf diesem Weg unsere neu gestaltet Homepage vorstellen, da die digitale Revolution auch an uns Kunsthändlern nicht spurlos vorbei geht. Über ein Jahr hat die Arbeit an unserer neuen Website gedauert und bringt für unsere Kunden nun eine neue Informationsqualität. Neben dem aktuellen Angebot in unseren Galerieräumen wird es vor den Ausstellungen eine Preview geben, die durch einen Newsletter rechtzeitig angekündigt wird. Das gibt dem Kunstinteressierten die Möglichkeit rechtzeitig das Stück seiner Träume zu erwerben.

Doch will ich den realen Kontakt mit meinen Kunden nicht missen und freue mich auf jeden persönlichen Besuch in unseren Galerieräumen oder auf unseren Messen in München und Wien!

HISTORISCHE THONET-STÜHLE

Historische „Thonets" Nr. 1, 2 und 13 – klangvolle Namen in den Ohren von Thonet-Sammlern!

Büste von Josef Thonet (1830–1887)

Demonstrationsstuhl „Weltausstellung Wien 1873"

In Amsterdam gab es diesen Juni im Rahmen einer Auktion ein außerordentliches Treffen von „Thonetologen": Das Thonet-Museum Frankenberg bot mehrere Stücke aus seiner Sammlung zum Verkauf an und Patrick Kovacs konnte bei einigen Objekten erfolgreich mitbieten. Den Zuschlag gab es unter anderem für das schichtverleimte Stuhl-Modell Nr. 2 mit dem ältesten Firmen-Prägestempel „Thonet Wien Gump.". Dieser Stuhl zählt zu den sehr frühen Ausführungen in Bugholz mit Wulst am Sitzrahmen und ohne Fußring und stellt sich somit in die Reihe von historischen Thonet-Stühlen, die Patrick Kovacs auf der diesjährigen Kunstmesse München in seiner Sesselgalerie präsentieren wird.

Weitere prominente Stühle sind der blonde Stuhl Nr. 1 und der letzte Stuhl Nr. 13 in der nobilitierten Goldfassung aus dem Offizierskasino am Schwarzenbergplatz in Wien. Zwei seiner „Brüder" konnten bereits an das Bundesmobiliendepot in Wien und das Museum Boijams Van Beuningen in Rotterdam verkauft werden.

Direkt von der Ausstellung „Budapest und Wien. Zeit des Aufbruchs 1873–1920" in Budapest wird der dort gezeigte Thonet-Demonstrationsstuhl der Wiener Weltausstellung 1873 zeitgerecht in München einlangen. Das Außergewöhnliche dieses Stuhls liegt nicht nur in seinem hohen Alter sondern vor allem in seiner Ausführung mit gedrehten Bugholzteilen. Die Technik, die hinter dieser Anfertigung steht, lässt noch heute Diskussionen unter Experten entstehen. Der Stuhl hat bei seiner Erstpräsentation am Thonet-Stand auf der Wiener Weltausstellung sicherlich nicht weniger Aufsehen erregt als heute!

Der Besucher Münchens hat jetzt nicht nur Gelegenheit in der Neue Pinakothek historische Stühle zu bewundern, sondern kann sie auf der Kunstmesse München 2004 seiner eigenen Sammlung zuführen!

Stühle Nr. 2 & Nr. 13, Wien 1850 bis 1860

JACOB & JOSEF KOHN AUF DER WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900

„Am 14. April 1900 öffneten sich die Pforten der fünften Pariser Weltausstellung; [und] jeder kann Heerschau halten über die Erzeugnisse der Erde, die da versammelt sind."[1]

Detail Bucheinband[5]

Diese viel versprechenden Worte schreibt Erwin Pendl in seiner Einleitung über den Beitrag Österreichs auf der Weltausstellung in Paris. Zu den internationalen Ausstellern zählten damals auch die Bugholzfabrikanten Jacob und Josef Kohn. Als Hauptentwerfer für ihre in Paris präsentierten Möbel engagierten sie den jungen Wiener Architekten Gustav Siegel (1880–1970), einen Schüler Josef Hoffmanns. Siegel war auch der großartige Erfolg zu verdanken, den Kohn schließlich mit nachhause nahm – Das noch damals stark im Schatten der Gebrüder Thonet stehende Unternehmen wurde von der Jury mit dem "Grand Prix" für modernes Möbeldesign ausgezeichnet und mit rühmenden Worten belohnt. So meint ein zeitgenössischer Bericht, dass die Möbelstücke der Gebrüder Thonet „viel zu wünschen übrig [lassen]". Lobende Worte hingegen findet er für J. & J. Kohn, deren Möbel als „um so feiner und geschmackvoller" empfunden wurden[2]. Hervorgehoben wird vor allem die einfache und praktische Form der Möbelentwürfe, die dennoch äußerst dekorativ ausgefallen sind.

J. & J. Kohn-Stand auf der Pariser Weltausstellung 1900[4]

Zwei historische Abbildungen dokumentieren das Pariser Kohn-Interieur: Eines der beiden Fotos setzt sehr theatralisch den berühmten Armlehnstuhl Siegels als Einzelmöbel in Szene, während das zweite Foto das gesamte ausgestellte Möbelrepertoire wiedergibt. Hier ist abgesehen von dem bereits erwähnten Armlehnstuhl auch ein zarter Tisch mit drei geschwungenen Beinen ganz rechts im Bild zu erkennen. Der Schaukelstuhl mit flachen, aufwendigst geschwungenen Bugholzstäben war bislang nur durch diese Bildquelle und eine Abbildung im Kohn-Katalog von 1904 bekannt. Die Seltenheit dieses Schaukelstuhl-Modells lässt sich möglicherweise aufgrund seines schon damals hohen Verkaufspreises von Fcs. 325,- im Vergleich zu Fcs. 35,- für einen heute als klassisch zu bezeichnenden Schaukelstuhl derselben Firma erklären.

Armlehnstuhl No. 715/F, Arch. Gustav Siegel

Das Neuartige der Siegel-Möbel war nun, dass die gebogenen Teile keinen runden, sondern einen kantigen Querschnitt hatten und somit – verstärkt durch die Messingbeschuhung – eine höhere Stabilität mit sich brachten.
Kohn richtete sich mit dieser neuen Entwurfslinie an eine andere, gehobenere Käuferschicht, die die früheren Bugholzmodelle meist abwertend als „Dienstbotenmöbel" bezeichnet hatte.
Gustav Siegel erlangte durch diese Arbeit für Kohn einen hohen Bekanntheitsgrad und der Kritiker Ludwig Hevesi ernannte ihn sogar zum „Mann des gebogenen Holzes"[3].

Tisch No. 326/0,5/T, Arch. Gustav Siegel

---

1 *Erwin Pendl & Eugen Marx, in: Österreich auf der Weltausstellung Paris 1900.*
2 *Ludwig Abels, in: Das Interieur I, 1900, S. 134.*
3 *Ludwig Hevesi, Acht Jahre Secession, Wien 1906, S. 336.*
4 *Abb. in: Julius Eckstein (Hg.), Erste Oesterreichisches Actien-Gesellschaft Zur Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holze, J. & J. Kohn, Berlin-Wien 1902.*
5 *Siehe Anm. 1.*

HOFBURG WIEN MESSE FÜR KUNST- UND ANTIQUITÄTEN 6.–14. NOVEMBER 2004

Wiener Möbel und Kunsthandwerk haben an Modernität nicht verloren!

2 Schalen, Dagobert Peche, WW

Kunstbegeisterte finden bei Patrick Kovacs in diesem Jahr wieder ein großes Angebot an Sammlerstücken in der Hofburg.

Das 100jährige Gründungsjubiläum der Wiener Werkstätte im letzten Jahr ist zwar vorbei, das Sammlerinteresse ist jedoch nach wie vor groß. So werden aus der Privatsammlung von Henk de Leeuw, dem ehemaligen Direktor von Metz & Co aus Amsterdam, Keramiken von Dagobert Peche bei Patrick Kovacs gezeigt. Die Arbeiten wurden im Auftrag der Wiener Werkstätte bei der Vereinigten Wiener und Gmundner Keramik angefertigt.

Metz & Co. war ein renommiertes Unternehmen, das mit anerkannten Designern der ganzen Welt zusammengearbeitet und deren Kunstobjekte vermarktet hat. Zu den Künstlern zählten neben Mitgliedern der Wiener Werkstätte auch die Architekten Alvar Aalto, Mies van de Rohe, Gerrit Rietveld und viele mehr. Auch die Firma Thonet war mit Stahlrohrmöbeln im Verkaufsrepertoire von Metz & Co. vertreten.
Im Bereich der Möbelkunst

Vase, Dagobert Peche, WW

wird in der Hofburg der Kunsttischler Wenzel Hollmann mit einem eleganten Speisezimmer-Ensemble in schwarzer Eiche vorgestellt (siehe Artikel Seite 4 & 5).

Adolf Loos glänzt diesmal mit einer massiveren Ausführung seines berühmten „Stössler-Stuhls“[1], den er ursprünglich für das Speisezimmer der Wohnung Eugen Stössler in Wien entwarf. Als ausführende Firma darf Friedrich Otto Schmidt in Wien angenommen werden.

Armlehnstuhl „Stössler-Variante“, Adolf Loos

Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch an unserem Messestand im Rittersaal in der Hofburg!

[1] *Siehe dazu: Eva B. Ottillinger, Adolf Loos. Wohnkonzepte und Möbelentwürfe, Salzburg-Wien 1994, S. 132-135, Abb. S. 40-41.*

BAUHAUS-MÖBEL. EINE LEGENDE WIRD BESICHTIGT

Nach Alvar Aalto (2002) und Ludwig Mies van der Rohe (2002) bildet die Bauhaus-Ausstellung den vorläufigen Abschluss und Höhepunkt der Auseinandersetzung des Hofmobiliendepots mit gestalterischen Gedanken und Ansätzen der klassischen Moderne.

Ferdinand Kramer, Typenküchentisch, 1925

Die bedeutendste europäische Schule für Gestaltung und Architektur im 20. Jhdt. wurde 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründet. Er verlieh seiner Vision von der Erneuerung des Menschen den programmatischen Titel „Bauhaus".

Zum Design-Mythos und zur Legende wurde das Bauhaus vor allem wegen seiner Möbel. Was in diesem Laboratorium des Gestaltungswillens als Prototyp entwickelt wurde, war als funktionales Mobiliar und Gebrauchsgut ausgerichtet auf eine für viele erschwingliche industrielle Fertigung.

Wenige Inkunabeln moderner Gestaltung wie die Bauhaus-Leuchte von Jucker/Wagenfeld oder der Freischwinger von Marcel Breuer prägten einen populären Begriff vom Bauhausstil, den es als einheitliche gestalterische Ausformung eines Stils so nie gegeben hat. Die Ausstellung will zeigen, dass es sich bei den Bauhaus-Möbeln um Ideen und Entwicklungen

Ludwig Mies van der Rohe, Stahlrohrstuhl, Entwurf 1927
Foto: Fotostudio Bartsch

von höchst unterschiedlichen Gestalterpersönlichkeiten handelt. In ihrer Gesamtheit waren sie allerdings unisono von der Vision beseelt, ihrer Gesellschaft ein neues Gesicht und dem modernen Menschen ein neues Denken zu verleihen. Die Dinge des Alltags hatten neben ihrer ergonomisch präzisen und sachlichen Ausstrahlung auch einen erzieherischen Auftrag. Durch Serienproduktion „gereinigte" Formen kennzeichnen das Möbel aus Bugholz und Stahlrohr. Das Bugholz der ersten massenhaft produzierten Stühle und Tische ist Exponent für mechanisierte Produktionsmethoden des 19. Jahrhunderts und gleichsam Auftakt zur Moderne – wie die umfangreiche Thonet Ausstellung im letzten Jahr anschaulich machte.

Im 20. Jhdt. wurden geformtes Schichtholz und gekurvtes Stahlrohr (ein kaltes, industrielles Material wird gleichsam geschmeidig) zum Synonym für den Fortschritt einer dynamisch jungen Zeit. Dieses kompromisslos moderne Design reflektierten bereits die Ausstellungen über Aalto und Mies van der Rohe.

Im Hofmobiliendepot werden aus Wohnbereich, Schlafzimmer, Küche und Büro ca. 100 Originalmöbel der Sammlung des Bauhaus-Archivs präsentiert – von den Klassikern der Meistergestalter Marcel Breuer, Ludwig Mies van der Rohe und Walter Gropius bis hin zu den nicht minder interessanten Arbeiten von Mitgliedern und Absolventen der Tischlerei- und Ausbauwerkstatt am Bauhaus. Als Referenz-Objekte werden Möbel von Bauhaus-Zeitgenossen wie den Brüdern Rasch, Mart Stam oder Kalman Lengyel und Exponate aus der Sammlung des Hofmobiliendepots zu besichtigen sein.

Ergänzt werden die Möbel durch zahlreiche Fotodokumente und zeitgenössische Kataloge und Broschüren.

Text: Jeannine Fiedler

Bildnachweis für alle Bilder: Bauhaus-Archiv Berlin

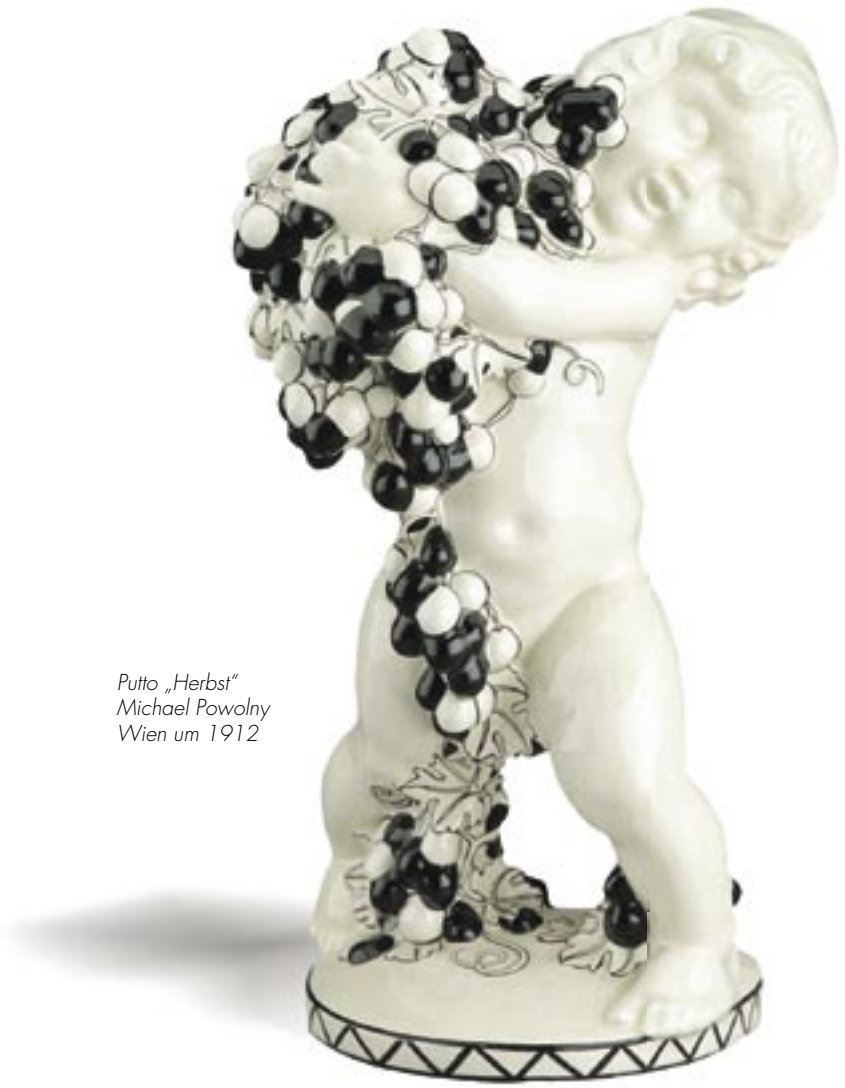
„Bauhaus – Möbel. Eine Legende wird besichtigt"
15.09.2004 – 09.01.2005
Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung Berlin

Hofmobiliendepot
Andreasgasse 7
A-1070 Wien
T: +43-1-524 33 57
F: +43-1-524 33 57 666
E: info@hofmobiliendepot.at
I: www.hofmobiliendepot.at

Di-So 10-18 Uhr
Führungen: So, Ftg 15.30 Uhr
und gegen Anmeldung

PATRICK KOVACS
KUNSTHANDEL

SEIT 1976



Putto „Herbst"
Michael Powolny
Wien um 1912

„An- und Verkauf von Wiener Möbeln und Kunstgewerbearbeiten des 19. und 20. Jahrhunderts"

A-1040 WIEN • RECHTE WIENZEILE 31 • TEL: +43 (1) 587 94 74 • WWW.PATRICK-KOVACS.AT